

limnische Ablagerung auf, welche der levantinischen Stufe v. Hochstetter's angehört, und deren Fauna, wie es scheint, viele Aehnlichkeit mit der der tieferen Süßwasserablagerung hat.

**E. T. J. Mouchtekoff.** Les volcans de l'Asie centrale, im Bull. de l'acad. de St. Pétersbourg, Bd. 23.

Es ist bekannt, dass A. v. Humboldt, gestützt auf gewisse Angaben in chinesischen Documenten und die Mittheilungen einiger Reisenden, wie Visdeloux, Falk, Sivers, die Existenz von Vulcanen im Inneren Asiens annahm, und namentlich vier Hauptmittelpunkte vulcanischer Thätigkeit daselbst festzustellen suchte, nämlich die Umgebungen der Städte Urumschi, Turfan, Kutscha und Kuldscha. Solfataren sollten sich ausserdem in der Nähe des Alakul, Zaisom und Issik Kul befinden.

Die Beobachtungen des Verfassers stehen ähnlich wie die früheren Beobachtungen Semenow's und Venukoff's dieser Humboldt'schen Ansicht entgegen. Der Verfasser sah in den betreffenden Gegenden nur Pseudosolfataren, welche Kohlenbränden ihren Ursprung verdanken. Die betreffende Kohlenführende Formation wird besonders in der Gegend von Kuldscha angetroffen. Sie ist mit Lagen von Eisensteinen verbunden und gehört sehr wahrscheinlich dem Lias an. Die Lagerstätten der Kohle sollen so reich sein, dass die Minen daselbst für 2000 Jahre Brennmaterial liefern würden, wenn man jährlich eine Million Pud gewönne. Im Bassin von Pi sind nun nicht allein Spuren alter Kohlenbrände wahrzunehmen, auch noch gegenwärtig finden solche Brände statt.

Wohl hat Stoliczka zwischen der Koktankette und dem Terek Tag erloschene Vulcane beobachtet. Diess widerspräche aber der Meinung des Verfassers nicht, insofern der Letztere nicht über die Gegenden redet, welche Stoliczka besucht hat. Durch die Verneinung der vulcanischen Thätigkeit in Central-Asien wird nach Hrn. Mouchtekoff die Wissenschaft von einer Anomalie befreit, welche bisher ein Hinderniss war für eine correcte Auffassung über das Wesen der Vulcane unseres Planeten.

**E. T. Dr. H. Th. Geyler.** Ueber fossile Pflanzen aus den obertertiären Ablagerungen Siciliens. Mit 2 Tafeln. Abbild. Cassel 1876.

Die fast ausschliessliche Fundstätte für Pflanzen und Insecten in den sicilianischen Tertiärbildungen bildet eine Hügelreihe nördlich von Racalmuto und Grotte in der Provinz Girgenti, welche den Namen Cannatone führt. Die dortige Gypsablagerung sammt den Schwefelführenden Schichten gehören einer lakustren Bildung an. Von den Pflanzenresten dieser Bildung finden sich die besterhaltenen Arten auch in den Schichten von Öningen. Sie weisen jenen Ablagerungen ihre Stellung an der Basis des Pliocän an. Die beschriebenen Pflanzen gehören zu den Gattungen *Xylomites Furcellaria*, *Algacites* (?), *Pinus*, *Phragmites*, *Poacites*, *Potamogeton*, *Palma-cites*, *Myrica*, *Alnus*, *Quercus Cinnamomum*, *Laurus* (?), *Diospyros* (?), *Celastrus* (?), *Berchemia*, *Iuglans*, *Caesalpinia* (?), *Robinia* (?), *Acacia* (?).

**E. T. Joseph Wessely.** Das Karstgebiet Militärcroatiens und seine Rettung, herausgegeben vom k. k. Generalcommando in Agram. Agram 1876.

Auf Anregung Sr. Excellenz des Herrn commandirenden Generals in Agram, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Mollinary, unternahm der Verfasser im Anschluss an die bereits früher im Auftrag des k. k. Generalcommando's in Agram gemachten Erhebungen, die Karstfrage nach allen ihren Seiten zu untersuchen. Er dehnte seine Studienreisen zu diesem Behufe auch auf Kärnten, Südtirol und Steiermark aus. Die Frucht dieser Studien ist die schöne vorliegende Monographie, welche ebenso dem umfassenden Wissen und dem sicheren, praktischen Blick des Verfassers zur Ehre gereicht, als sie Zeugniß ablegt von der unablässigen Aufmerksamkeit und Fürsorge, welche das k. k. Generalcommando in Agram als Militärgrenzbehörde den öconomischen Verhältnissen des croatischen Karstgebietes zuwendet.